Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition **1 Mark**, durch die Post bezogen **1 Mk. 15 Pf.**

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt“
Redaktion, Druck und Verlag von **Ernst Schmidt jun.** in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 25. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe**, Mittwoch den 28. März 1906. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Prämiierung zweckmäßig angelegter Düngerstätten und Jauchegruben soll auch in diesem Jahre eine entsprechende Summe zur Verteilung gelangen.

Die Bewerbung um diese Prämien steht jedem Vereinsmitgliede zu, welches oben erwähnte Anlagen im Jahre 1905 und 1906 zweckmäßig eingerichtet hat.

Bewerbungen sind an den Vorsitzenden der Kommission zur Prämiirung der betreffenden Anlagen, Herrn Bauführer Hönemann in Laasphe bis zum 25. April cr. zu richten.

Berleburg, den 20. März 1906.

Der Vereinsvorsteher. Dr. Schröder.

Der nächste Lehrkursus für ländliche Schlosser und Schmiede an der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zu Münster i. W. beginnt am 15. November cr.

Anmeldungen behufs Teilnahme an dem Kursus können schon jetzt an den Direktor der Prüfungsstation gerichtet werden.

Berleburg, den 20. März 1906.

Der Vorsteher des landw. und Gewerbevereins für den Kreis Wittgenstein: Dr. Schröder.

Wochenschau.

Koloniale Fragen waren es, die den Reichstag in der vergangenen Woche hauptsächlich beschäftigt haben. Dabei ist es wiederholt zu scharfen Angriffen seitens Mitglieder verschiedener Parteien des Parlaments gegen die Kolonialverwaltung gekommen. Vor allem spielten die Verfehlungen dabei eine Rolle, welche sich verschiedene hochgestellte Beamte in unseren Kolonien haben zu Schulden kommen lassen. Der „Fall Puttkamer“, der „Fall Forn“, der Fall „Brauchitsch“ u. a. m. ließen die Behauptung gerechtfertigt erscheinen, daß in den Personalfragen bisher von der Kolonialverwaltung nicht die Sorgfalt beobachtet worden ist, die erforderlich ist, um Vorgänge in unseren Kolonien zu vermeiden, die geeignet sind, unsere ganze Kolonialpolitik zu diskreditieren. Den derzeitigen Leiter der Kolonialabteilung Erbprinz zu Hohenlohe trifft allerdings an diesen Dingen keine Schuld, wenn er auch in der Inschutznahme der ihm unterstellten Beamten teilweise etwas weit ging. Das Ergebnis der Debatte in dieser Beziehung war die Zusicherung von seiten der Kolonialverwaltung, daß in Zukunft nicht nur strengere Auswahl der Beamten stattfinden solle, sondern daß auch überall dort, wo es notwendig erscheint, eingegriffen werden soll, um Mißstände zu beseitigen. Die Kolonialetats wurden erledigt und die Kamerunbahn genehmigt.

Die Kommissionen des Reichstags haben ihre Beratungen fortgesetzt. Hervorzuheben ist, daß die Steuerkommission in der zweiten Lesung die Brausteuer in veränderter Fassung angenommen, dagegen die Tabaksteuervorlage einstimmig abgelehnt hat. Der Frachturkundenstempel wurde gleichfalls etwas verändert. Die Kommission ist jetzt mit der Beratung der Fahrkartensteuer beschäftigt, wobei seitens des preußischen Finanzministers scharfe Opposition gegen die Kilometerzuschläge gemacht wurde. Die Budgetkommission hat den Militäretat erledigt sowie verschiedene kleinere Etats. Beim Etat des Reichskolonialamts wurde, wie schon oben bemerkt, die Forderung für den Staatssekretär abgelehnt. — Ein wichtiger Initiativantrag ist dem Reichstag zugegangen in Form einer Resolution, welche eine baldige Regelung des Heimarbeiterwesens fordert und die dabei zu beachtenden Gesichtspunkte bezeichnet.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat die dritte Etatlesung beendigt und eine Reihe weitere Vorlagen in Angriff genommen. Die Kommission für das Volksschulunterhaltungsgesetz ist mit ihren Arbeiten noch nicht fertig. Die Differenzen haben sich, statt sich zu vermindern, noch vermehrt. Als neue Vorlage ist dem Abgeordnetenhause eine Novelle zum Wahlgesetz zugegangen, die eine geringe Vermehrung der Mandate und einige Erleichterungen des Wahlverfahrens bringen soll. Eine Wahlreform kann man diese Vorschläge unter keinen Umständen nennen; sie werden nur wieder einmal die Gelegenheit geben, eine gründliche Wahlreform im Landtage zu besprechen.

Aus unseren Kolonien sind weitere erfreuliche Meldungen eingegangen. Es ist gelungen, in Deutsch-Südwestafrika den letzten der noch gegen uns im Felde stehenden Hauptführer der Hottentotten, Morenga, zu fassen und von seinen bisherigen Schlupfwinkeln am Oranjeflusse nach Norden abzudrängen. Eine Ausnützung dieses Erfolges wurde allerdings durch die Verhältnisse verhindert. Immerhin bedeutet das einen neuen Erfolg unserer Truppen. In Deutsch-Ostafrika mehren sich die Unterwerfungen der aufständigen Eingeborenen, sodaß die völlige Beendigung des Aufstandes dort in absehbarster Zeit festgestellt sein dürfte.

Der Tod des Abg. Lenzmann raubte dem Reichstag wieder eines seiner ältesten Mitglieder. Für die Freisinnige Volkspartei ist das Hinscheiden dieses Parlamentariers nach dem Tode des Abg. Eugen Richter ein besonders empfindlicher Verlust, da die Fraktion an einem wertvolleren Nachwuchs nicht gerade reich ist.

Die Demonstrationsversammlungen, welche die Sozialdemokratie am 18. März veranstaltete, sind durchaus ruhig verlaufen. In Berlin waren umfassende Vorkehrungen gegen etwaige Ruhestörungen getroffen.

In Algeciras sind die Verhandlungen, wenigstens die offiziellen, seit einigen Tagen vollständig sistiert. So weit man aus halbamtlichen Kundgebungen schließen kann, steht die Entscheidung der Marokko-Konferenz unmittelbar bevor. Während auf der einen Seite eine nahezu pessimistische Auffassung der Sachlage vorherrscht, hält man auf der anderen Seite noch immer an der Hoffnung fest, daß eine Verständigung erzielt wird. Deutschland hat noch in letzter Stunde sein Entgegenkommen bekundet; es bleibt jetzt abzuwarten, wie Frankreich sich dazu stellt.

Die österreichische Wahlrechtsfrage ist im österreichischen Abgeordnetenhause weiter erörtert worden. In einer bedeutsamen Rede hat der Ministerpräsident von Gautsch die Notwendigkeit eines Ausgleichs der Nationalitäten-Interessen betont, gleichzeitig aber auch die Bereitwilligkeit der Regierung, berechtigten Wünschen der Deutschen in Bezug auf die Mandatsverteilung entgegenzukommen. Der Ministerpräsident trat weiterhin der Befürchtung entgegen, daß die Bündnispolitik Oesterreich-Ungarns in Zukunft weniger gesichert erscheine als bisher. — In Ungarn hat die Regierung eine scharfe Maßregel gegen die Opposition getroffen, indem sie den Koalitionsausschuß auflöste. Sie hat diesen Schritt mit der Notwendigkeit begründet, in erster Linie die Ordnung im Lande wieder herzustellen. Die Opposition hat einen Protest gegen die Auflösung des Ausschusses erlassen, gegen den die Regierung ihrerseits wieder Verwahrung eingelegt. Die Ausschreibung der Neuwahlen ist noch nicht erfolgt. Die Regierung hat erklärt, sie werde dieselbe nur dann bei der Krone beantragen, wenn eine gründliche Besserung der Verhältnisse die Garantie dafür biete, daß die Einberufung des Reichstages nicht den völligen Umsturz der Ordnung bedeute.

In der französischen Deputiertenkammer hat die Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußern nicht die erwarteten Erklärungen der neuen Regierung über die Marokkofrage gemacht. Dieselben sind auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden; Minister Bourgois hat sich darauf beschränkt, hervorzuheben, daß er die friedliche Politik seines Vorgängers fortsetzen werde. — Die Inventar-Aufnahme in den Kirchen hat im französischen Offizierskorps einige Opfer gefordert, indem die Offiziere, die treu ihrer religiösen Ueberzeugung, die Mitwirkung bei der Inventaraufnahme verweigerten, bestraft und dann in Inaktivität versetzt worden sind.

Im englischen Unterhause hat der Kriegsminister Haldane es abgelehnt, sich auf bestimmte Maßnahmen zur Verminderung der Ausgaben für die Inlandarmee, die von liberaler Seite verlangt wurde, festzulegen. — Die Wirren in Sokoto haben mit einem Siege der Engländer geendet. Der Mahdi von Sokoto soll getötet worden sein.

Die Vorwahlen zur russischen Reichsduma haben am Sonntag stattgefunden und sind in Ruhe und Ordnung verlaufen. Aber wie jetzt die Dinge in Rußland stehen, ist zu befürchten, daß in der Hauptsache die Opposition in die Duma einziehen wird, nicht um zu reformieren, sondern um zu opponieren und zu kritisieren. Insbesondere macht sich gegen alle diejenigen, die geholfen haben, die Revolution niederzuwerfen, ein starker Haß bemerkbar, und gewiß ist der Grimm gegen den Grafen

---

Ein Spiel des Zufalls.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Andernfalls ist er auch nicht der Mann, freiwillig zu darben, wenn er vor vollen Schüsseln sitzt; er hätte mit dem Gelde sich das Leben angenehm gemacht und die Freuden desselben mit vollen Zügen genossen.“

„Das wäre unvorsichtig gewesen,“ warf Dora ein. „Darin, daß er klug genug war, diese Unvorsichtigkeit zu vermeiden, finde ich keinen Gegenbeweis.“

„Freilich, es wäre unvorsichtig gewesen, wenn er hier geblieben wäre,“ sagte der alte Herr ruhig, „aber in Paris hätte er in allen Genüssen des Lebens schwelgen können, und das würde er sich nicht versagt haben.“

Zwischen den feingewölbten Brauen Dora's zeigte sich eine Falte des Unwillens.

„Sie achten vielleicht die Schlauheit dieses Mannes zu gering“, erwiderte sie. „Obgleich mein Verlobter von den Geschworenen schuldig befunden worden ist, so bin und bleibe ich doch von seiner Schuldlosigkeit überzeugt, und ich mag die Angelegenheit betrachten, von welcher Seite ich will, immer wieder drängt sich mir die Ueberzeugung auf, daß Sonnenberg diese Tat begangen haben kann.“

„Ich sagte Ihnen früher schon, daß wir leider eine ganz falsche Fährte verfolgt und damit die Zeit nutzlos vergeudet haben,“ versetzte der Doktor, während er aus der Dose, die Michel ihm anbot, eine Prise nahm.

„Sie haben das behauptet, aber Sie können mir auch keine andere Fährte zeigen, und so —“

„Ich kann es, gnädige Frau, ich wollte damit nur warten, bis Herr Michel zurückgekehrt war, denn wir selbst werden diese Fährte nicht verfolgen können. Die Gründe, die unser Freund gegen unsern bisherigen Verdacht angeführt hat, sind dieselben, die ich vor einigen Tagen Ihnen nannte. Ich suche nun den Dieb im Hause Reichert's selbst und zwar in derjenigen Person, die zuerst den Raub entdeckte.“

„Der Bankier Reichert?“ fragte Dora überrascht.

„Ja. Es hat sich nun herausgestellt, daß Reichert auch ohne diesen Diebstahl bankerott gewesen wäre. Um die Summe zu decken, die seine verschwenderische Lebensweise verschlang, hatte er sich in gewagte Unternehmungen eingelassen, die fast alle mißlangen. Das wußte niemand; er hatte es verstanden, diese Verluste geheim zu halten, aber jetzt mußte es an den Tag kommen, wenn er sich genötigt sah, seine Zahlungen einzustellen. So stand er vor dem Bankerott und zugleich vor der Schande, und der letzteren hätte er sich nimmermehr entziehen können. Da wurde ihm das Geld des Freiherrn v. Busse ins Haus gebracht; das Hochzeitsfest zwang ihn, dieses Geld bis zum nächsten Tage in seiner Kasse aufzubewahren. Es war eine große Summe; der Gedanke an die Möglichkeit, daß es ihm gestohlen werden könne, durchzuckte ihn. Wie nun, wenn er einen Diebstahl fingierte, selbst das Geld beiseite schaffte und den weiteren Verlauf der Dinge in aller Ruhe abwartete? Er mußte den Diebstahl entdecken, so lange seine Gäste noch anwesend waren, damit ihm später glaubwürdige Zeugen zur Seite standen; die Polizei mochte dann nach dem Täter suchen, es war nicht denkbar, daß auf ihn selbst ein Verdacht fallen konnte. Er blieb dann ein reicher Mann, und der Ausbruch des Bankerotts war so genügend erklärt, daß man wohl nicht weiter nach den übrigen Ursachen desselben nachforschte. Statt der Schande durfte er Teilnahme und Mitleid fordern; er blieb der Ehrenmann auch dann noch, wenn der Dieb vielleicht garnicht entdeckt werden konnte.“

„Ich muß gestehen, daß dieser selbe Gedanke auch in mir schon aufgestiegen ist,“ sagte der alte Herr, während er mit nachdenklicher Miene die Dose in den Händen drehte, „indessen konnte ich diesen Gedanken nicht weiter verfolgen, ich mußte mich ja zuvor über die Sachlage hier unterrichten. Zudem wußte ich ja auch nicht, daß der Bankier Reichert auch ohne diesen Diebstahl bankerott gewesen wäre, ein Umstand, der natürlich diesen Verdacht bestärken muß.“

Der Doktor heftete den Blick fragend auf Dora, er schien auch von ihr einige anerkennende Worte über seinen Scharfblick zu erwarten, aber sie wiegte zweifelnd das Haupt und schwieg.

„Ich kann noch weitere Vedachtsgründe anführen“, ergriff er wieder das Wort. „Kurz vor diesem Ereignis hat Reichert eine kleine Villa gekauft und diese seiner jüngsten Tochter als Morgengabe geschenkt. Er hat in dem Schenkungsakt sich ausdrücklich bedungen, daß für ihn und seine Frau stets eine Wohnung in dieser Villa zur Verfügung stehen müsse, und von diesem Recht machte er sofort nach dem Kassenraub und der dadurch herbeigeführten Zahlungs-Einstellung Gebrauch.“

„Hm, haben denn die Gläubiger von dieser Schenkung keine Notiz genommen?“ fragte Michel.

„Sie würden es sicher getan und die Rückgabe zu der Masse gefordert haben, wenn der Konkurs aus anderen Gründen ausgebrochen wäre. Indessen, es kann noch immer geschehen, und ich glaube auch, daß es geschehen wird, sobald die Kreditoren sich von der wahren Sachlage überzeugen; erledigt ist dieser Konkurs noch lange nicht,

Witte nicht geringer. Gelingt es der Duma, ihren Willen durchzusetzen, so werden all diese Männer ihren Platz räumen und vor Gericht Rede und Antwort stehen müssen, aber es würde sich dann auch zeigen, daß man niemanden hat, den man an ihre Stelle setzen könnte. Es ist daher sehr wohl möglich, daß, wie behauptet wird, die Regierung der Duma, wenn sie am 10. Mai zusammentritt, nur die Mitteilung macht, daß sie konstituiert sei, und sie dann bis zum September entläßt, wohl in der Hoffnung, dann eine ruhigere Stimmung vorzufinden und die Ordnung im Reiche etwas fester gesichert zu haben.

In Serbien ist seit einigen Tagen ein neues Kabinett am Ruder, dessen Hauptaufgabe die Wiederherstellung geordneter Handelsbeziehungen zu Oesterreich-Ungarn sein wird.

Die spanischen Kortes sind der Schauplatz tumultuarischer Szenen zwischen dem republikanischen Abgeordneten und Mitgliedern der konservativen Partei gewesen. Es ist dabei sogar zu Tätlichkeiten gekommen.

Der Machthaber in Venezuela, Präsident Castro, zeigt sich immer frecher. Er hat jetzt den Kabeldienst nach der Insel Trinidad unterbunden, wegen angeblichen Unregelmäßigkeiten im Dienste des englischen Kabels.

Nichtige Bedenken.

K.-K. Kaum hat die Steuerkommission des Reichstages die Wehrsteuer mit großer Mehrheit angenommen, da sind auch die Gegner wieder auf den Plan getreten, um die Annahme dieser gerechtesten aller Steuern durch den Reichstag und die verbündeten Regierungen zu hintertreiben. Die Gründe, auf die sie sich stützen, sind indes wenig stichhaltig.

Die Gegner der Wehrsteuer gehen leicht über die Vorteile hinweg, die der Nichtdienende vor dem Dienenden im Erwerbsleben voraus hat. Es liegt uns durchaus fern, die Segnungen zu bestreiten, die die Schule des Heeres für jeden im Gefolge hat, der diese Schule durchmacht. Die Gewöhnung an Ordnung, Pünktlichkeit, Gehorsam und Sauberkeit sowie die gesuudheitlichen Vorteile, die die Militärzeit den einzelnen bringt, schlagen wir gewiß nicht niedrig an. Anderseits aber vergessen wir nicht, daß die militärische Dienstzeit viele aus einer oft sicheren und aussichtsvollen Stellung herausreißt und ihnen, abgesehen von dem Ausfall an Einkommen und den erheblichen direkten Aufwendungen während der Dienstzeit und der sich anschließenden Uebungen, auch indirekten wirtschaftlichen Schaden bringt. Um diesen zu begreifen, braucht man nur an die Schwierigkeiten zu denken, welche Militärdienstpflichtige bei ihren Bewerbungen um Anstellung in Privatunternehmungen häufig finden.

Ein Widersinn ist es, sich darauf zu berufen, daß die Wehrsteuer arme Familien mit mehreren Söhnen stärker treffen würde, als solche mit weniger Söhnen und größerem Einkommen. Der letztere Unterschied wird doch durch die verschiedenen Steuersätze ausgeglichen; der erstere aber durch die Tatsache, daß, wenn die Söhne nicht die Wehrsteuer zahlen, sondern dienen müssen, sie noch mehr Unterstützung brauchen als die Wehrsteuer ausmacht. Das ist so klar wie zweimal zwei vier ist. Auch die Behauptung, daß die Wehrsteuer der Reichseinkommensteuer den Weg ebne, schwebt vollständig in der Luft. Dieser Vorwurf könnte ebenso gut von jeder anderen Steuer erhoben werden.

Ganz und gar verfehlt ist es, von der Wehrsteuer als von einer Krüppelsteuer zu reden. Selbst der eifrigste Verfechter der Wehrsteuer denkt nicht daran, Leute zu besteuern, die wirkliche Krüppel sind. Die Gegner der Wehrsteuer werden kein Blatt nennen können, welches eine so unsinnige Forderung je erhoben hätte. Selbstverständlich sollen nur die mit kleinen Fehlern behafteten Leute, die dadurch in ihrem Gewerbe nicht gehindert sind, zur Wehrsteuer herangezogen werden. Wenn dann bei der Erhebung der Steuer, wie dies in Oesterreich geschieht, darauf Rücksicht genommen wird, daß bei vorübergehender, aber doch längerer Erwerbsunfähigkeit, bei Unglücksfällen in der Familie bei Mißernte, Hagelschlag, Ueberschwemmung und dergleichen die Steuer ganz oder teilweise erlassen wird, dann wird die Wehrsteuer auch in hohem Grade sozial ausgleichend wirken.

Die steuertechnischen Bedenken endlich, von denen die Gegner soviel Aufhebens machen, treten gegenüber den vielen guten Gründen, die für die Wehrsteuer sprechen, zurück. Daß die Schwierigkeiten, die sich bei der Einführung der Wehrsteuer — wie übrigens bei jeder Steuer und bei jeder anderen Einrichtung — anfangs ergeben werden, nicht unüberwindlich sind, zeigt das Beispiel von Oesterreich und der Schweiz, wo die Wehrsteuer seit mehr als zwanzig Jahren erhoben wird.

Die Bedenken gegen die Wehrsteuer fallen somit in sich zusammen, und es ist nicht anzunehmen, daß die Gegner damit irgendwo einen nachhaltigen Eindruck machen.

Der Schienenweg um die Erde.

Seit der Legung der beiden den Stillen Ozean durchziehenden Telegraphenkabel — das eine dieser Kabel ist in englischem, das andere in amerikanischem Besitz — gibt es Drahtwege, welche die ganze Erde umkreisen. Zu diesen Drahtwegen soll sich nun ein den gesamten Erdball umspannender Schienenstrang gesellen. Ist ein solcher Weg überhaupt möglich, und läßt sich von einem solchen Wege überhaupt sprechen? Nur dann, wenn man den Atlantischen Ozean als Meerenge und die ihn durchquerenden Dampfschiffe als Trajektboote für den Eisenbahnverkehr betrachtet. Sobald man dies annimmt, ist ein Schienenweg um die Erde nicht nur denkbar, sondern auch ausführbar. Man braucht nur zu berücksichtigen, daß man heute schon die ungeheure Strecke von Lissabon bis Wladiwostock durchweg im Eisenbahnwagen zurücklegen kann, und daß eine Anzahl Eisenbahnlinien Nordamerika von den Ufern des Atlandischen Ozeans bis zu den Gestaden des stillen Ozeans durchfurcht. Man braucht sich weiter nur zu vergegenwärtigen, daß Asien und Amerika kurz vor dem nördlichen Polarkreise nur durch die etwa fünfundsiebzig Kilometer breite Bering-Straße voneinander getrennt sind. Man braucht also, um den Schienenweg um die Erde zu vollenden, nur die Sibirische Eisenbahn mit der nördlichsten Pazifikbahn Amerikas durch einen Schienenstrang zu verbinden. Nichts einfacher als das. Wenn nur das Klima ein anderes wäre!

Schon vor einem Jahrzehnt wurde in allem Ernste die Herstellung einer solchen Eisenbahnverbindung erörtert. Damals war die Herstellung eines Trajektes über die Bering-Straße geplant. Eine solche Verbindung würde aber nur kurze Zeit im Jahre benutzbar sein. Der Hafen von Wladiwostock, der unter dem 43. Grade nördlicher Breite liegt, behagt schon den Russen wegen seiner Eisverhältnisse nicht. Wie würde es erst mit der Bering-Straße sein, die um mehr als 20 Breitegrade nördlicher gelegen ist! Der 50. Breitegrad, der die Insel Sachalin in zwei Hälften schneidet. und seit dem Frieden von Portsmouth die Grenze zwischen dem japanischen Südteil Sachalins und dem russischen Nordteil dieser Insel bildet, bezeichnet auch das südliche Ende Kamtschatkas. Der 60. Breitegrad deckt sich ungefähr mit der Nordgrenze Kamtschatkas. Die Bering-Straße aber liegt noch um etwa fünf Grade nordlicher als diese unwirtlichen, von allen guten Göttern gehaßten Gefilde. Und dort sollen Eisenbahnen und Trajekte erstehen? Dies jenseits des nördlichen Polarkreises sich erstreckende Eisenbahn, die in Schweden-Norwegen Gellivara mit den Lofoten verbindet, kann hier zum Vergleiche nicht herangezogen werden, da die klimatischen Verhältnisse Norwegens viel günstiger als die Ostsibiriens und Alaskas sind. Trotzdem bleibt die Herstellung eines Verkehrsweges, der Asien mit Amerika vereinigt, ein Gedanke, des Schweißes der Spekulation wert.

Der Plan einer Trajektverbindung über die Bering-Straße war ein wenig in Vergessenheit geraten, als das Projekt amerikanischer Unternehmer bekannt wurde, eine telegraphische Verbindung zwischen Alaska und Ostsibirien zu schaffen. Hierbei sollte über das Berings-Meer die Verständigung mittels Funkentelegraphie erfolgen. Dieser Plan hat nichts Phantastisches. Er wird vielleicht schon in einigen Jahren verwirklicht werden. Infolge der Ausbeutung der Bodenschätze Alaskas ist der Telegraph dort bis nahe an die Westspitze Amerikas, das Prince of Wales-Kap, vorgedrungen. Wird das Behrings-Meer mittels Funkentelegraphie überschritten, so bleibt zwischen der nördlich von Kamtschatka zu errichtenden Station und den in Ostsibirien schon vorhandenen Telegraphenstationen keine allzu große Entfernung mehr übrig. Wie leicht ist aber eine Telegraphenverbindung, verglichen mit einer Eisenbahnverbindung, herzustellen! Vergessen darf jedoch nicht werden, daß der Telegraph der Pionier der Eisenbahn ist. Hat der Draht erst einmal eine Gegend unterjocht, so zeigt die Schiene Lust, ihm zu folgen. Ist die geschilderte Telegraphenverbindung vorhanden, so werden die Pläne einer Eisenbahnverbindung über die Bering-Straße neues Leben gewinnen.

Sie tauchen sogar schon jetzt wieder auf und noch in viel kühnerer Gestalt. Statt an ein Trajekt, mit dem man über die Beringstraße setzen wollte, denkt man jetzt daran, diese Meerenge zu untertunneln. Das Meer kann zufrieren, der Tunnel nicht. Daß das Riesenwerk ausführbar ist, daß es möglich ist, selbst jene Gegenden mit einer Eisenbahn auszustatten, wer möchte heute noch daran zweifeln? Unüberwindliche Bedenken gegen die Verwirklichung dieses Projektes scheinen bisher nur in der Frage der Ertragsfähigkeit einer solchen Eisenbahn zu liegen. Lediglich aus Freude an technischen Errungenschaften wirft man doch nicht Hunderte von Millionen weg! Aber auch in dieser Beziehung wissen die Urheber des neuen riesenhaften Planes Rat. Das Beispiel Alaskas zeigt, welche mineralischen Schätze die dortigen Gegenden bergen. Aehnliche Schätze lassen sich in Ostsibirien vermuten. Zu ihrer Ausbeutung soll die Bahn gebaut werden, und Rußland soll dem Unternehmen eine Beihilfe in der Ueberlassung von Ländereien längs der Bahn gewähren. Das ist eine durchaus reale Grundlage für ein Projekt, das auf den ersten Blick sich recht phantastisch ausnimmt. Vom Personenverkehr durch den Bering-Tunnel scheinen sich dagegen die Unternehmer der Alaska-Sibirien-Bahn nicht viel zu versprechen. Das würde gleichfalls beweisen, daß sie gigantische Spekulanten und doch nüchterne Rechner sind.

(Nachdruck verboten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Optimist und Pessimist!"

Der Frühling kam, die Lüfte wehn — Mit jedem Tage linder, — Die Welt wird wieder wunderschön — Durch ihre Frühlingskinder. — (Den Frühling kennt man ganz genau, — Er kommt stets mit Gebrause, — Die Luft ist rauh, der Himmel grau, — Am schönsten ist's zu Hause). — — Der Lenz ist da und allsogleich — Schafft Wandel er hienieden, — Er macht die Welt so reich, so reich, — So glücklich und zufrieden. — (Die Welt wird reich, und trotzdem noch — Verbleiben uns viel Sorgen. — Auf diesen Reichtum wird uns doch — Kein Schneider etwas borgen.) — — Nun rührt Ihr Sänger Euch und singt — Die schönsten Frühlingslieder, — Daß sich die ganze Welt verjüngt, — Preist wieder, immer wieder. — (Mit der Verjüngung geht es flau, — Wie leider ich bemerke, — Denn graue Haare bleiben grau, — Trotz aller Frühlingswerke.) — — Ein großer Umschwung findet statt, — Es schwinden alle Mängel. — Es kommt und grünt manch neues Blatt, — Es sprießt manch neuer Stengel. — (Ja schon beim ersten Frühlingshauch — Erscheinen Novitäten, — Und neue Steuern kommen auch — Am Ende ungeheten.) — — Die Drossel singt, das Veilchen blüht; — Wen Poesie erfreute, — Der stimmt nach Heine sein Gemüt — Mit friedlichem Geläute! — (Das friedliche Geläute wär' — Von Wert in diesen Tagen, — Käm' es von Algeciras her, — So will es nichts besagen!) — — Der Frühling kam! Den Menschen soll — Er Glück und Frieden spenden, — Und alten Streit und tiefen Groll — Mit mildem Sinn beenden. — (Und dabei gibt es in Paris — Noch sehr viel kühne Leute, — Die holten gern mit Schwert und Spieß — Revanche sich gleich heute.) — — Auch Rußland spürt des Frühlings Hauch, — Es glätten sich die Wogen, — Die Duma-Wahlen sind ja auch — Nach Vorschrift schon vollzogen. — (Wer weiß, wohin noch Rußland treibt, — Die Duma hat's erhalten, — Der Russe wählt, sonst aber bleibt — Dort alles hübsch beim alten.) — — Nun flutet durch das Erdental — Ein Lebensstrom, ein neuer, — Man preist in Liedern tausendmal — Den Lenz so lieb und teuer. — (Ja teuer stimmt! Das Wort ist gut, — Doch ist's ein Schmerzbereiter, — Vom Frühlingskleid, vom Frühjahrshut — Spricht Frau und Maid!) — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

— **Marburg,** 26. März. Aus der Untersuchungshaft entlassen wurde der Bäcker G. Hosch aus Biedenkopf, früher Pächter des „Hessischen Hofes" hier, der bekanntlich beschuldigt war, in Biedenkopf die Untermühle in Brand gesetzt zu haben.

— Die in der Presse seit Jahren vielfach erörterte Frage der Schaffung eines **25 Pfennig-Stückes** wird demnächst im Reichstage von einem Mitgliede der nationalliberalen Partei, dem Abgeordneten Ortel durch einen Antrag in Fluß gebracht werden.

— **Bei Verpackung von Drucksachen für die Postbeförderung** wird von den Absendern häufig dadurch gesündigt, daß nur ein Streifband verwendet und lose umgelegt oder ein ungeeigneter Briefumschlag gewählt wird. In die weit geöffneten taschenförmigen Falten solcher mangelhaften Streifbandsendungen sowie in die offenen größeren Briefumschläge mit nach innen eingesteckter Verschlußklappe, die von den Postbeamten mit gutem Grunde als „Brieffallen" gefürchtet werden, verschieben sich unbemerkt Briefe Postkarten und andere kleine Gegenstände und machen sodann als blinde Passagiere wider Willen oft weite Irrfahrten in den Drucksachen mit. Günstigen Falles, wenn sie von einem Postbeamten in ihrem Versteck entdeckt oder vom Empfänger der Drucksache zurückgegeben werden, gelangen sie mit größerer oder geringerer Verspätung in die Hände des Adressaten; anderfalls sind sie verschwunden. Die Postverwaltung ist bestrebt, die den andern Sendungen von den Drucksachen her drohende Unsicherheit abzuwenden. Im eigensten Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen. Dies ist ohne erhebliche Mühe oder Kosten für den Absender sehr wohl angängig. Bei größeren Drucksachen, die unter Band verschickt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines **Kreuzbandes** an Stelle des einfachen Streifbandes. Kann man sich hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifband **so eng wie möglich** um die Drucksache legen und außerdem eine **feste kreuzweise Umschnürung** mittels Fadens oder Gummibandes anlegen. Bei Drucksachen, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, sind tunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlußklappe sich nicht am breiten oberen Rande, **sondern an der schmalen Seite befindet.** Jedenfalls soll man die Verschlußklappe **nicht in den Umschlag einstecken;** will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so vermeide man Umschläge, deren Verschlußklappe einen zungenartigen, zum Einstecken in einen äußeren Schlitz des Umschlages eingerichteten Ansatz besitzen.

— Die neuesten **Unwettermeldungen** sind recht zahlreich und kommen aus allen Himmelsrichtungen, ganz besonders aber wieder aus Nordwest-, West und Mitteldeutschland. Bei Schierke im Harz fand dreitägiger Schneefall statt. Der Schnee liegt dort ½ m und mehr hoch. Die Kälte betrug 3 Grad. Auch in ganz Hessen gingen gewaltige Schneemassen nieder, ebenso im Thüringer Wald und bei leichtem Frost im Ruhrgebiet, im bergischen Lande, im Aachener Bezirk (hier stellenweise bei 8 Grad Kälte), im Neckarthal, im Elsaß usw. Nicht minder wütete der Schneesturm in Hamburg, Lübeck und Kiel. Auf der Düsternbrooker Linie, am Kieler Hafen, blieben die Wagen der elektrischen Straßenbahn in den Schneemassen stecken. Infolge Oststurmes ist Hochwasser eingetreten, das die Landungsbrücke unter Wasser setzte. Auch die Trave und viele andere Flüsse führen wieder Hochwasser. In Südholstein liegt der Schnee an einigen Stellen über 1 m hoch. Aus den verschiedensten Gegenden wird über Stockungen und Störungen des Bahn-, Telegraphen- und Telephonverkehrs berichtet.

— **Detmold,** 53. März. Der Lemgoer Skandalprozeß wird allem Anscheine nach eine Neuauflage erleben. Wie gemeldet wird, haben sich die beiden Schreibsachverständigen Dr. Look-Bückeburg und Dr. Meyer-Berlin dem Detmolder Landgericht gegenüber dahin ausgesprochen, daß die vier an den Fabrikanten Kracht gerichteten Briefe von derselben Hand geschrieben worden sind, welche die Briefe angefertigt hat, derentwegen Frau Kracht zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist. Die Wiederaufnahme des Verfahrens beginnt voraussichtlich im Mai.

— **Warnung bei 10 Mark Strafe.** In der Kranichfelder Ilmzeitung findet sich folgendes originelle Inserat:

> Warne hierdurch jedermann, wider mich und meine Kinder den Namen Igel zu gebrauchen. Werde jeden einzelnen Fall mit 10 Mark Geldstrafe belegen lassen.
>
> Kranichfeld, den 17. März 1906.
>
> Richard Schiecke.

Ueber die rechtlichen Verhältnisse in unserem deutschen Vaterlande scheint Schiecke nicht genau informiert zu sein.

— **Madrid,** 22. März. Die furchtbare Hungersnot in Andalusien dauert fort. In San Lucar und Barrameda wurden gestern alle Bäckerläden gestürmt, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Die Gemüter sind heftig erregt. Aehnliche Konflikte stehen in vielen anderen Orten drohend bevor.

---

und der Stadrat Heppner, der augenblicklich die Interessen seines Schwiegervaters vertritt, ist nicht der Mann, die Sachlage mit Erfolg zu verschleiern. Ich habe diesen Ankauf der Villa angeführt, um zu zeigen, wie weit das Gewissen Reicherts in solchen Dingen ist; ist diese Schenkung doch auch nichts weiter, als ein Diebstahl, den er an dem Gelde seiner Kreditoren begangen hat."

„Es läßt sich nicht bestreiten, daß in Ihren Behauptungen viel Wahrscheinlichkeit liegt," sagte Dora mit gepreßter Stimme, „aber daß Reichert selbst diesen Diebstahl begangen haben soll . . ."

„Das will Ihnen deshalb nicht einleuchten, weil sein Schwiegersohn Ihr Bruder ist," fuhr der Doktor fort. „Hören Sie weiter. An dem Tage, an dem Dornberg verurteilt wurde, machte der Zufall mich zum Zeugen einer Unterredung zwischen Ihrem Bruder, seinem Schwiegervater und Sonnenberg. Es waren nur wenige Worte, aber da ich damals schon den Verdacht hegte, hatten sie für mich eine schwerwiegende Bedeutung. Reichert sprach von seiner nahe bevorstehenden Abreise; ich erfuhr, daß er mit seiner Frau nach London reisen will."

„Er hat dort auch eine Tochter verheiratet," warf Dora ein. Ueberdies kann er, oder vielmehr seine Frau sich mit dem Schwiegersohne, der die Villa bewohnt, nicht verstehen, das dürfte wohl auch dieser Reise zur Erklärung dienen."

(Forts. folgt.)

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 27. März. Vor einigen Tagen ist auf dem Ueberwege der Straße von Laasphe nach Banse bei Bahnhof Friedrichshütte, auf welchem im letzten Herbst ein Fuhrwerk überfahren wurde, eine Wegeschranke in Betrieb genommen worden, was für unsere Leser, namentlich aber für Fuhrleute, Radfahrer ꝛc. gewiß von Interesse sein dürfte. Wenn die Schranke geschlossen ist, zeigt dieselbe nach beiden Seiten der Straße hin bei eingetretener Dunkelheit rotes Licht, worauf wir besonders aufmerksam machen. Es wird für Fuhrwerke, Fußgänger usw. manchmal etwas unliebsamen Aufenthalt vor der Schranke geben, aber das ist nicht zu vermeiden. Die Hauptsache ist, daß so leicht ein Unfall an der Stelle nicht mehr vorkommen kann. Wir wollen hoffen, daß die Eisenbahnverwaltung fortfährt, weitere Schranken auf anderen frequenten Ueberwegen anzubringen.

* **Laasphe,** 27. März. Es dürfte, namentlich für unsere Landwirte, von Interesse sein zu erfahren, daß voraussichtlich mit dem 1. April auf sämtlichen Postämtern ein sog. Wetterdienst in Tätigkeit tritt. Die Postämter erhalten von diesem Tage ab von den inbetracht kommenden Wetterbeobachtungsstationen die telegraphische Wettervoraussagung für den nächsten Tag, welche bis nachts 11 Uhr maßgebend ist. Für Laasphe kommt die Beobachtungsstation Aachen in Betracht. Es wird so eingerichtet werden, daß die Mitteilungen mittags 12 Uhr überall vorliegen. Die Postämter haben dieselben in geeigneter Weise bekannt zu machen. Da die Bekanntmachungen voraussichtlich am schwarzen Brett im Postamt stattfinden, so werden unsere Landwirte in Zukunft, bevor sie Heugras mähen, gut tun, sich das schwarze Brett anzusehen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß vorstehende Mitteilung kein Aprilscherz, sondern eine Tatsache ist, wofür der preußische Landtag am 31. Januar d. J. in zweiter Lesung die Mittel bewilligt hat.

* **Laasphe,** 27. März. (Steindel-Quartett in Biedenkopf.) Die Rheinische Musik- und Theater-Zeitung schreibt über das Steindel-Quartett: Das Steindel-Quartett in Stuttgart fährt fort, die Bewunderung aller Musikkenner zu bilden. In der Stutgarter Presse lesen wir u. a.: Man mag über Wunderkinder denken, wie man will, man mag alle Einwände hervorsuchen, die sich gegen öffentliches Zurschaustellen solcher zarten, frühgereiften jungen Menschenkinder vorbringen lassen, man wird sich doch immer geschlagen fühlen, hört man Leistungen, wie die des oft gerümhmten Steindel-Quartetts. Einzelne junge Virtuosen sind ja längst keine seltene Erscheinung in den Konzertsälen mehr, sie tauchten von jeher auf, seit das berufsmäßige Konzert üblich geworden ist: Kindern aber, deren Hauptstärke im auswendigen Vortrag der schwierigsten Musikgattung liegt, nämlich derjenigen der Kammermusikstücke, die sie mit erstaunlicher Sicherheit und Genauigkeit beherrschen, solchen darf man unter den Wunderkindern selbst wieder eine besondere Ausnahmestellung zuerkennen. Wir nehmen keinen Anstand, unsere rückhaltlose Bewunderung darüber auszusprechen, was diese kleinen, vom Vater geleiteten Künstler hören ließen. Im Brahms C-moll-Quartett, auch an einem anderen Klavierquartett (E-dur) von Richard Franck, zeigte das seltene Quartett seine überall gepriesenen Vorzüge im hellsten Licht. Vom technischen Standpunkt aus betrachtet, hat, wie nicht anders zu erwarten war, Albin, der Violinvirtuose, die größten Fortschritte aufzuweisen. Das besonders schwierige E-dur-Konzert von Vieuxtemps (zweiter und dritter Satz konnte dies zur Genüge beweisen, während Max (Cello) mit einer Tarantella S. de Langes sich vorteilhaft hören ließ. Und doch gebührt wieder dem Klavierspieler (Bruno) der größte Anteil an der Lobesspende, denn, daß er nicht nur seine Solostücke (Cis-moll-Sonate von Beethoven und eine entzückend gespielte Dreingabe von Chopin), sondern auch die Klavierstimme der Quartette und sogar, was noch weit schwieriger ist, die Begleitung zu den von seinen Brüdern vorgetragenen Solis auswendig zu spielen imstande ist, und zwar auf denkbar gediegenste Weise, stellt ihm ein Zeugnis aus, das glänzender kaum gedacht werden kann.

Laasphe, 27. März. Die Kopenhagener Börsen-Zeitung berichtet: Dem Großkaufmann Karl Erlenbeck, Präsident vom „Verein deutscher Reichsangehörigen" zu Kopenhagen, (ein geborener Wittgensteiner), wurde vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das „Ritterkreuz des Greifenordens" verliehen.

* (Personalie.) Herr Koester aus Paderborn, zuletzt Diätar beim Amtsgericht Schwelm, ist zum Sekretär ernannt und zum 1. k. Mts. an das Amtsgericht in Laasphe versetzt.

Erndtebrück, 27. März. In der verflossenen Woche wurden im hiesigen Bahnhofe Versuche mit Warnungssignalen gemacht. Es wurden Knallpatronen auf die Schienen gelegt, worüber eine Lokomotive hinwegfuhr. Die Explosionen der einzelnen Patronen waren weithin vernehmbar, sodaß wohl anzunehmen ist, daß sie vom Personal auch beim stärksten Geräusch gehört werden können. Von weitem hörten sich die Explosionen wie Sprengschüsse an.

☐ **Womelsdorf** bei Erndtebrück, 27. März. Im Stalle des Müllers Christian Kaiser hierselbst kam vor einigen Tagen ein Kalb zur Welt, welches nach der Geburt 110 Pfund wog. Bei der Geburt mußten 8 kräftige Männer behülflich sein. Die Kuh und auch das Kalb verendeten dabei. Der Schaden ist für den Besitzer um so empfindlicher, weil das Tier, wie wir hören, nicht versichert war.

Biedenkopf. Saalbau Magnus.

Donnerstag den 29. März, abends 8 Uhr

KONZERT

des

Steindel-Quartetts.

Kammermusik und Poli.

(Beethoven, Brahms, Chopin, Mozart, Wieniawski ꝛc.)

Eintrittskarten zu Mk. 1.50 (numeriert) und Mk. 1.— in der Buchhandlung von Max Stephani.

Costümröcke

in schwarz, farbig und Phantasiestoffen von den elegantesten bis zu den einfachsten von **Mk. 3.75** an, sind in großer Auswahl eingetroffen. Jeder Rock nach Maaß kann geliefert werden.

Laasphe. Jac. Ludw. Hammer jr.

Zur Konfirmation

empfehle eine große Auswahl **Gesangbücher** in feinen, dauerhaften Einbänden. Ferner zu Konfirmations-Geschenken passende **Bücher, Bildungsschriften** u. **Vergißmeinnicht,** sowie **Gratulationskarten zur Konfirmation** in den neuesten Ausführungen.

Laasphe **August Imgardt.**

Zur Konfirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Schuhen und Stiefeln

für Mädchen und Knaben in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Laasphe **Wilhelm Rödner,**
Wallstraße 41.

In **einfacher, italienischer** und **amerikanischer**

Buchführung

und Rundschrift

wird anfangs April d. Js. im Hotel Schäfer in Laasphe ein Unterrichtskursus durch zwei einheimische Herren eröffnet.

Bei einer Mindestbeteiligung von zehn Teilnehmern betragen die bei der Anmeldung zu entrichtenden Kosten **einschließlich aller Lehrmittel und des kostenlosen Unterrichts in Rundschrift**

für einfache Buchführung Mk. 10.—
(genügt für alle Detaillisten, Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden),
für italienische Buchführung Mk. 25.—,
für amerikanische Buchführung Mk. **20.**—,
für Rundschrift ohne Beteiligung am Buchhaltungskursus Mk. 10.—.

Der Unterricht in Buchführung erfolgt unter Garantie: jeder Teilnehmer wird unterrichtet, bis er das betr. Pensum **völlig beherrscht; durchaus unbefähigte Schüler erhalten ihr Lehrhonorar zurück** und scheiden aus dem Kursus aus.

Nachweislich Unbemittelte können gegen einfache Erstattung der Lehrmittelkosten im übrigen **kostenlos** am Kursus teilnehmen und wollen zur Wahrung der Diskretion ihre Teilnahme schriftlich unter „Buchführung" bei der Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Sonstige Anmeldungen werden unter Zahlung der Kosten durch Eintrag in die bei den Herren

Gastwirt Schäfer am Bahnhof,
Buchhändler Jung, Königstraße,
Generalkommissionszeichner Döhne, Dammstraße

ausliegenden Listen bis spätestens zum 1. April erbeten.

Marienburger Geld-Lotterie,

Loose à 3 Mk. bis zum 6. April zu haben bei

Laasphe. **Hermann Jung.**

Meine Wohnung

ist wegen Wegzug der Frau Welte per 1. Juli, auf Wunsch auch schon früher, an eine andere ruhige Familie zu vermieten.

Laasphe. **Moses Burg.**

Turn-Verein Erndtebrück.

Am Samstag den 31. März d. J., abends 8½ Uhr findet die 3. Vierteljahrs-

Hauptversammlung

bei Herrn Gastwirt Bald statt.

Tagesordnung:

1. Verlesen des letzten Protokolls.
2. Berichterstattung über den Gauturntag in Siegen.
3. Berichterstattung über den Bezirksturntag in Hilchenbach.
4. Besprechnng über das diesjährige Stiftungsfest.
5. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Ziegenzuchtverein Laasphe.

Sonnabend den 31. März cr., abends 8 Uhr findet im Lokale des Herrn J. Weiß eine

außerordentliche

Generalversammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinskasse und Entlastung des Rendanten.
2. Bekanntgabe eines Vertrags mit der Wwe. M. Rosenberg hier.
3. Besprechung der diesjährigen Lokalziegenausstellung.
4. Desgl. über eine eventl. abzuhaltende Verlosung von Zuchtlämmern ꝛc.
5. Entgegennahme von Anträgen und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand
J. A.: **Döhne.**

Die Mitglieder des Ziegenversicherungsvereins werden hiermit zu einer außerordentlichen

Generalversammlung

auf **Samstag den 31. d Mts., abends 8½ Uhr** in das Lokal des Herrn Jakob Weiß hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Alte Metalle,

alle Sorten **Lumpen, Knochen, altes Eisen,** ferner **Ziegenlämmer** und Felle kauft zu den höchsten Preisen

Wwe. M. Rosenberg,
Laasphe, Mauerstraße 7.

Zur Konfirmation

empfehle

Gesangbücher

alte und neue Ausgabe in feinen und dauerhaften Einbänden, passende **Gedenkbücher, Gratulationskarten** zur Konfirmation.

Laasphe. **Hermann Jung.**

Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Erndtebrück und Umgegend halte ich mich zur Ausführung sämtlicher **Anstreicher- und Tapeziererarbeiten** bestens empfohlen. Allerneueste Tapetenmuster stehen zur Verfügung bei billigster Berechnung. Die Arbeiten werden von mir und meinem Sohne persönlich ausgeführt.

Erndtebrück **Ludw. Bald.**

Verkaufe ca. 200 Stück starke

Fichtenstangen

(Latten.)

Schuppener, Laasphe.

Prima frische Landeier

empfiehlt billigst

Werner Schäfer Wwe.,
Laasphe, Bahnhofstr. 14.

Konserven,

Gemüse und **Früchte** in 1 und 2 Pfd.-Dosen

Ia. junge Schnittbohnen,
„ Wachs-Brechbohnen,
„ junge Erbsen,
„ junge Suppen-Erbsen,
„ Stangen-Spargel,
„ Bruchspargel,
„ Erbsen und Karotten,
„ Aprikosen,
„ Kirschen,
„ Mirabellen,
„ Birnen,
„ Pfirsiche,
„ Ananas,

Preißelbeeren

in 5 und 10 Pfd.-Dosen und ausgewogen.

Getrocknetes Obst

als feinstes Mischobst, Dampf-Ringäpfel, Apfelschnitzen, feinste ital. Edelbirnen, Aprikosen, Feigen, Pflaumen verschiedener Größen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Laasphe. **Fr. Metz.**
Inh **Fr. Metz Wwe.**

Mache das Publikum von Laasphe und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich **alte Metalle** jetzt zu den höchsten Tagespreisen kaufe, Kupfer per Pfd. 60 Pf., Zinn 90 Pf. per Pfd., Messing per Kilo 50 Pf., Eisen per Ctr. 1,30 Mk., Stricklumpen per Pfd. 25 Pf., Lumpen per Ctr. 1,20 Mk., Knochen per Ctr. 2 Mark.

Jos. Bettelheiser,
Laasphe.

Im hiesigen Bezirk können noch **20 Bahnunterhaltungsarbeiter,** möglichst militärfreie, Tagelohn etwa 3 Mark, eingestellt werden. Ausbildung für Hülfsbeamtenstellen und Ueberführung in solche findet später bei guter Führung und zufriedenstellenden Leistungen statt. In 7—8 Jahren Erreichung von Beamtenstellen nicht ausgeschlossen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich. Freie Fahrt zum Dienstantritt gewährt.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Lennep.

TAPETEN,

die neuesten Muster 1906 von mehreren großen Fabriken sind in bedeutender Auswahl zu den **billigsten Preisen schon zu 10 Pf. pro Rolle** auf Lager vorrätig, ebenso stehen Musterkarten von diesen Fabriken in ca. 18000 Mustern zu Diensten und werden nicht vorrätige Tapeten schnellstens besorgt.

Tapezierarbeiten sowie **Uebernahme** und **vollständige Fertigstellung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten** werden sofort, gut und billigst nach jeglichem Wunsche ausgeführt.

Laasphe. A. Imgardt,
Tapetenlager und Tapeziergeschäft.

Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.

Gustav Berger & Cie.,
Erndtebrück.

Eine Anzahl schöner trächtiger **Ziegen** ist angekommen bei Handelsmann

Josef Bettelheiser,
Laasphe.

Tapeten.

Große Auswahl neuester Muster zu sehr billig gestellten Preisen, **die Rolle schon von 10 Pf. an,** sind vorrätig.

Musterkarten

von mehreren bedeutenden Fabriken stehen zu Diensten.

Tapezierarbeiten

sofort unter Garantie für sachgemäße, dauernd haltbare Ausführung.

Hermann Jung,
Laasphe.

☛ Unsere geehrten Leser machen wir auf das der heutigen Lokalauflage beiliegende Preisverzeichnis der alt-renommierten Samen-Züchterei und -Handlung der Firma Ernst und von Sprekelsen in Hamburg besonders aufmerksam. — Samen-Niederlage bei der Firma

Fr. Metz, Laasphe.

Rechnungs-Abschluß
der
Krankenkasse für den Fürstlichen Gutsbezirk Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.
pro 1905.

I. Kassenrechnung.

A) Einnahme.

1. Kassenbestand aus dem Vorjahr	300,24	Mk.
2. Zinsen von Kapitalien	444,25	„
3. Eintrittsgelder	202,50	„
4. Gesamtbeiträge	5761,97	„
5. Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung	82,70	„
6. Zurückgezogene Kapitalien	700,00	„
7. Sonstige Einnahmen	4,00	„
Summa	7495,66	Mk.

B) Ausgabe.

1. Für ärztliche Behandlung	1658,90	Mk.
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	1350,40	„
3. Krankengelder	2136,30	„
4. Sterbegelder	80,00	„
5. Kur- und Verpflegungskosten	87,00	„
6. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	182,07	„
7. Für Kapitalanlagen	1000,00	„
8. Verwaltungsausgaben	366,58	„
Summa	6862,05	Mk.

Abschluß.

Summa der Einnahmen	7495,66	Mk.
Summa der Ausgaben	6862,05	„

Ergibt einen Kassenbestand von 633,61 Mk.

II. Vermögensnachweis
für den Schluß des Rechnungsjahres 1905.

A) Das Gesamtvermögen der Kasse setzt sich wie folgt zusammen:

1. Aktiva.

a) Bestand	a) laut vorstehendem Abschluß	633.61	Mk.
	b) bar im Reservefonds	9000,00	„
	b) in Sparkassenbüchern	3000,00	„
	Summa	12633,61	Mk.

2. Passiva.
Keine.

3. Hiernach beträgt der Ueberschuß der Aktiva	12633,61	Mk.
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Ueberschuß der Aktiva	12000,24	„
Ergibt gegen das Vorjahr an Aktiva mehr	633,37	Mk.

B) Das verfügbare Aktivermögen verteilt sich wie folgt:

1. Zum Reservefonds gehören nach den stattgefundenen Ueberweisungen	9000,00	Mk.
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Reservefonds.	9000,00	„
Es ist demselben also nichts zugeführt	—	—
2. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse		
a) in bar	633,61	Mk.
b) in Sparkassenbüchern	3000,00	„
Ergibt einen Betriebsfonds von	3633,61	Mk.

Wittgenstein, den 24. März 1906.

Der Kassenvorstand.

In unübertrefflicher
Preiswürdigkeit!
Neuheiten
Damenconfection
wie
Jackets — Capes — Regenmäntel
Staubpaletots — Confirmanden-Jackets
Backfisch- und Kinderpaletos
Capes — fussfreie Röcke — Costümröcke
Seiden-, Woll-, Wasch-
BLOUSEN.
Allgemeine Beachtung dürfte die grossartige Auswahl in **Kleiderstoffen, Blousen-Neuheiten u. Besätzen** finden.
Auswahlsendungen stehen sofort franco zu Diensten.
A. Fraenkel Nachf. **Siegen.**
Extrae Abteilung für En-gros-Versandt.

Zur Konfirmation
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
fertigen Anzügen
im Preis von **12** bis **22** Mark.
Ferner: **Kammgarn-, Tuch- und Cheviotstoffe**
zur Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.
Faltenhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe 2c.
Fr. Loos I., Laasphe.

Rektoratschule zu Hilchenbach.

Das Schuljahr 1906 beginnt **Mittwoch den 25. April.** Die Aufnahmeprüfung findet an demselben Tage, vormittags um 9 Uhr statt.

Hilchenbach, den 23. März 1906.

Der Vorsitzende des Kuratoriums:
Volkmann,
Bürgermeister.

Die statutenmäßige **Generalversammlung** des **Laaspher Credit-Vereins** E. G. m. u. H. findet am

Sonntag den 1. April d. J., nachm. 3 Uhr

im Vereinszimmer bei Herrn Friedr. Schuppert am Steinweg statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vereinsvorstehers.
2. Rechnungslage pro 1905 und Entlastung des Rendanten.
3. Wahlen zur Ergänzung des Vorstandes und Verwaltungsrats.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird freundlichst gebeten.

Laasphe, den 23. März 1906.

Der Vorstand.

Quartettverein Eintracht, Laasphe.

Am Donnerstag den 29. März d. J., abends 8½ Uhr findet im Saale des Herrn Ludw. Koch die diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

statt, zu der unsere sämtlichen Mitglieder hierdurch mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Forstpflanzen.
Fichten, Kiefern, Weimutskiefern, Lärchen, Douglas, Sitka, Edel- und Weißtannen, sowie **Eichen, Buchen, Eschen, Pappeln, Ahorn** usw. usw., in ruhiger Gebirgslage nur selbst gezogene Pflanzen, gibt in prima Qualität äußerst billig ab
Vorrat zirka 30 Millionen. Man verlange Preisliste.
Pflanzbaumschule Martin Balzer, Heinsberg i. Westf.

Besohlt, gefleckt und repariert
wird schnell, gut und billig bei
Laasphe. **Eberhardt Rühl,**
Bahnhofstraße 25. **Schuhmacher.**
Anfertigung nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Den geehrten Bewohnern von Erndtebrück und Umgegend empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Tapeten und Borden.** Neueste Musterkarten von 1906 aus verschiedenen Fabriken stehen zur Verfügung. Ferner empfehle ich alle **Farben, Lacke, Borstenwaren** und **Karbolineum** zu billigsten Preisen. Auch habe ich ein Lager in allen Sorten **Stielen**, als Axt-, Schaufel-, Spaten- u. s. w. -Stielen eingerichtet und halte mich zur Lieferung empfohlen.
Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden sofort und solide ausgeführt.
Erndtebrück. H. König, Anstreichermeister.

Wollen Sie **großen Erfolg in Ihrer Landwirtschaft** sowie in **Ihren Gärten** haben, dann düngen Sie nur mit meiner
weltberühmten Poudrette
Dieselbe ersetzt vollständig den Stallmist. **Zweijährige Nachdüngung.** Von **Behörden**, sowie aus den **Kreisen Wittgenstein** und **Biedenkopf** große **Anerkennungsschreiben.** Jedes Quantum von 10 Pfd.-Säckchen an. Prospekte gratis.
Alleiniger Vertreter der Kreise Wittgenstein und Biedenkopf:
Biedenkopf. Ernst Ellenberger.
Vertreter gesucht.

Siegener Bank
für Handel und Gewerbe,
Siegen.
Wir vergüten zur Zeit an Zinsen für Bareinlagen auf **Depositen- resp. Spar-Konto** in **gebührenfreier Rechnung**

bei tägiger	Kündigung	3%
„ 1monatiger	„	3¼%
„ 2- „	„	3½%
„ 4 „	„	3¾%
„ 6 „	„	4%

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung.
Kontobuch nebst Depositenbedingungen sind an unserer Kasse erhältlich. Auf Wunsch werden letztere auch per Post zugesandt.

Bekanntmachung.

Die in der städtischen Fichtenkultur „am Kalkberg" lagernden Fichtenstangen (ca. 1200 Stück Latten I. und II. Klasse und Bohnenstangen sollen
am Donnerstag den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laasphe, 23. März 1906.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die technische Maß- und Gewichtsrevision der Gewerbetreibenden der Stadtgemeinde Laasphe findet am **25.** und **26. Mai cr.** durch den Eichmeister Schröder hierselbst statt.

Indem ich die beteiligten Gewerbetreibenden hierauf aufmerksam mache, bemerke ich, daß Gewerbetreibende, bei welchen sich bei der Revision unrichtige Maße und Gewichte vorfinden, gemäß § 369 Nr. 2 des Straf-Gesetz-Buchs der Bestrafung unterliegen. Um diese zu vermeiden, empfiehlt es sich, diejenigen Maße und Gewichte, deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, **vorher** zur eichamtlichen Prüfung zu bringen.

Laasphe, 23. März 1906.

Der Bürgermeister:
Koop.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Dachdeckers Heinrich Dietrich zu Hesselbach ist die Schweineseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Stallsperre angeordnet ist.

Banfe, 23. März 1906.

Die Polizeiverwaltung
von Loebell.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Ackerers Heinrich Roth zu Hesselbach ist die Schweineseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß die Stallsperre angeordnet ist.

Banfe, den 23. März 1906.

Die Polizei-Verwaltung:
von Loebell.

Preuss. Classen-Lotterie.

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte Stauf) bitte zur nächsten Klasse schleunigst zu erneuern. Bestellungen auf Kauflose nehme ich entgegen.

Laasphe. **W. Jung sen.**

150 Ctr.

gutes Wiesenheu hat abzugeben die **Frhl. v. Breidenbach'sche Oek.-Verwaltung,**
Breidenstein, Stat. Wallau, Cölbe-Laaspher Bahn.

100 Ctr. Saatkartoffel
100 „ Heu

hat abzugeben
Fr. Bosch, Laasphe.

Mehrere
tüchtige Maurer

erhalten sofort dauernde Beschäftigung.

Laasphe. **Fr. Vomhof,** Bauunternehmer.

Tüchtiger Fuhrmann

zum zweispännigen Tourenfuhrwerk gegen hohen Lohn gesucht.

W. Menke,
Getreide- und Mehlgeschäft,
Siegen.

Ein
Schreinerlehrling,

welcher auch Modell-Arbeiten zu erlernen wünscht, findet Stelle bei

Schreiner Heinr. Weber,
Weidenau, Karlstr. 1.

Gottesdienste in Laasphe.
Mittwoch, 28. März.
½8 Uhr abends: P. Adams.